



Screening innovativer Ansätze

im Bereich der aufsuchenden
Jugendsozialarbeit

Exposé:

Das Screening umfasst Projekte und Angebote welche in der Abfrage „Screening innovativer Ansätze im Feld der aufsuchenden Jugendsozialarbeit“ im Rahmen des Kooperationsverbunds Jugendsozialarbeit zusammengetragen und in weiten Teilen persönlich besucht werden konnten. Der Innovationsgehalt der Projekte ist dabei durch die Träger der Einrichtungen selbst herausgestellt und in Teilen im persönlichen Gespräch festgehalten worden.

Angefertigt von:
Martin Sänger

Am: **02.09.2013**

Inhaltsverzeichnis

Jobteam Berlin	2
StandBy	3
Mobile Jugendsozialarbeit/Streetwork in 4 Mannheimer Stadtteilen	4
Aktivierende Hilfe in aufsuchender und nachgehender Arbeit – Manege gGmbH	5
Caritas job@aktivcafé	6
BOSch-Projekt & Müttercafe, Jugendbüro Emden	7
FriedA fragen	8
Straßensozialarbeit für Jugendliche auf dem Hermann-Ehlers-Platz	9
MiB –Mobile intensive Begleitung	10
Boje	11
Mobile Kindersozialarbeit	12
„Auf los geht’s los“	13

Jobteam Berlin

Träger:	Gangway e.V., Straßensozialarbeit in Berlin		
Adresse:	Schönhauser Allee 51, Prenzlauer Berg 10437 Berlin		
Ansprechpartner:	Thomasch Georgi		
Mail:	jobteam@gangway.de	Fon:	03047033664
Art:	Aktivierungshilfe nach § 16 SGB f. II (freie Förderung)		
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> > 16 - 25 jährige Jgdl. aus SGB II Bezug im Bezirk Pankow (bei Bedarf darüber hinaus) > Ziel: Vermittlung in Ausbildung in Arbeit, meist jedoch vorausgehende individuelle Stabilisierung oder Vermittlung in weitergehende Angebote/Maßnahmen > davon 2/3 männliche Jugendliche, 1/3 weibliche Jugendliche > hauptsächlich werden Jugendliche/junge Erwachsene im Alter von 20 - 23 Jahren erreicht 		
Kontext:	<ul style="list-style-type: none"> > Das Jobteam ist eine Aktivierungshilfe in freier Förderung, welche durch das JobCenter Pankow finanziert wird. > Ziel ist es dabei, Jugendliche, welche vom JobCenter kaum oder gar nicht mehr erreicht werden, wieder zu erreichen und zu integrieren. > Oft werden dabei Jugendliche von den Fallmanagern an das Jobteam vermittelt um einen drohenden Abriss zu verhindern. So zum Beispiel in Fällen, in denen der Jugendliche offensichtlich mit der Situation überfordert ist, oder bereits nicht mehr erreicht werden kann. > In der Arbeit werden zunehmend schwierige oder multiple Problemlagen seitens der Jugendlichen beobachtet (Überschuldung, psychische Hemmnisse, Delinquenz). > Das Jobteam kann dort ansetzen, wo Streetworkteams Unterstützung brauchen, wird eigenständig tätig, oder wird durch vorangegangene Kontakte erneut aufgesucht > Es bestehen Netzwerkverbindungen, welche eine niedrighschwellige Vermittlung und/oder Arbeit mit den Jugendlichen möglich machen. > Es werden im Jahr durchschnittlich 180 Jugendliche und junge Erwachsene direkt erreicht 		
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none"> > Das Angebot ist trotz Förderung durch SGB II Träger freiwillig und wird so den Teilnehmer/-innen vermittelt (Nicht-Erreichen oder Verweigerung hat keine direkte Sanktion zur Folge). > Aufsuchender Ansatz und weitere Prozessgestaltung bleiben in einer Hand, so entsteht Vertrauen und Basis für Zusammenarbeit > Weitere Hilfemaßnahmen werden zusammen mit der/dem Jugendlichen erarbeitet. > Projekt steht als "Sicherungsnetz" auch nach der direkten Arbeit zur Verfügung (Jgdl. kehren oft nach Rückschlägen oder Abbrüchen zurück). > JobCenter sieht Projekt als erfolgreiche Intervention um Sanktionierung von Jgdl. zu umgehen. 		

StandBy

Träger: Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

Adresse: Gereonstraße 13
50670 Köln

Ansprechpartner: Sabine Reichert

Mail: sabine.reichert@skf-koeln.de **Fon:** 02211397911

Art: Pädagogische Begleitung und Lotsenfunktion im Projekt „Brücken zur Arbeit“ nach §16a Nr. 3 SGB II

Zielgruppe:

- > junge Heranwachsende im Alter von 18 bis 25 Jahren,
- > die psychisch und/oder sozial beeinträchtigt oder von einer Beeinträchtigung bedroht sind
- > und bei denen daher noch keine Vermittlung in den allgemeinen Arbeitsmarkt oder in dauerhafte Qualifizierung und Beschäftigung gelungen ist.
- > Zielgruppe sind Jugendliche mit „besonderen sozialen Schwierigkeiten“, die das Arbeiten in einer realistischen Arbeitssituation im Bereich Gastronomie oder Hauswirtschaft kennenlernen, erproben oder vertiefen möchten.

Kontext:

- > Die Maßnahme (Antipasti) besteht aus einer praktischen Erprobung im Arbeitsfeld „Küche, Service, Hauswirtschaft“ im Krankenhaus der Alexianer Köln-Porz und einer engmaschigen sozialen Begleitung statt. Neben der Arbeit in Küche und Service sind auch andere Einsatzstellen denkbar.
- > Die ergänzende sozialpädagogische Begleitung, Clearing und Koordination („Standby“) wird durch den SkF e.V. Köln durchgeführt.
- > Inhaltlich geht es um die Klärung der Fragen: Welche flankierenden Maßnahmen sind zum „Ankommen“ der Jugendlichen bei „Antipasti“ notwendig? Welche Ansprüche haben die TeilnehmerInnen (möglicherweise auch nach dem SGB VIII)?
- > Ziel ist es, Jugendliche in eine Ausbildung z.B. auch bei den Alexianern zu vermitteln.
- > Der Beschäftigungsumfang umfasst 30 Std./wöchentlich, kann aber individuell angepasst werden z. B. ist ein Einstieg mit geringerem Stundenumfang möglich.
- > Die Zuweisung erfolgt durch das Jobcenter Köln.

Innovatives Potential:

- > Die Rahmenbedingungen von „Antipasti“/„Standby“ sind den Bedürfnissen der jungen Menschen angepasst.
- > „Standby“ ist aufsuchend tätig, d.h., es finden auch Hausbesuche, Begleitungen etc. statt
- > „Standby“ begleitet - wenn gewünscht - auch dann, wenn die Arbeitsmaßnahme gescheitert ist und noch keine neue flankierende Hilfe installiert wurde. Ziel der Begleitung: Fortsetzung der Maßnahme und weitere Stabilisierung.
- > „Standby“ fokussiert nicht nur auf die Entwicklung im Hinblick auf die Arbeitsmaßnahmen, sondern arbeitet systemisch mit dem Blick z.B. auf die familiäre Situation, Partnerschaft und vor allem die psychische Erkrankung/psychische Beeinträchtigung.

Mobile Jugendsozialarbeit/ Streetwork in 4 Mannheimer Stadtteilen

Träger:	Förderband e.V. im BDKJ
Adresse:	D4, 4 68159 Mannheim
Ansprechpartner:	Barbara Stanger
Mail:	barbara.stanger@foerderband-ma.de Fon: 06211666135
www:	www.foerderband-ma.de/arbeitsfelder/integration-in-arbeit.html
Art:	Mobile Jugendsozialarbeit / Streetwork
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> > Junge Heranwachsende im Alter von 18 – 25 Jahre > welche durch bisherige Regelleistung nach SGB II und SGB III nicht erreicht werden, > aber eine berufshilfespezifische Unterstützung brauchen, > hauptsächlich werden 20 - 22 jährige Jugendliche erreicht, da jüngere Jugendliche vom Projekt 2.Chance erreicht werden
Kontext:	<ul style="list-style-type: none"> > Neben aufsuchender Arbeit in Mannheimer Problemstadtteilen (Schönau, Hochstätt, Rott und Innenstadt) und Präsenzangeboten in den dortigen Jugendhäusern und Treffs gibt es ein zentrales Angebot im Förderband selbst. Dieses Angebot wird von den Jugendlichen gerne durch Mundpropaganda weitergegeben. Hier werden überwiegend Bewerbungsunterlagen erstellt und Kontakte zu Betrieben geknüpft. > Um die Kontakte vor Ort im Stadtteil zu festigen, nehmen die Mitarbeiter/innen der mobilen Jugendsozialarbeit auch an Aktionstagen im Stadtteil, die über das Jugendhaus organisiert werden (z.B. Ostermarkt) teil. > Außerdem nehmen die Mitarbeiter/innen auch an den Stadtteilkonferenzen teil, um über die "Geschehnisse vor Ort" informiert zu sein. > Die mobile Jugendsozialarbeit profitiert dabei maßgeblich von der Einbettung in die zahlreichen Unterstützungsangebote des Förderband e.V. und lässt dabei eine optimale Unterstützung oder Weitervermittlung zu.
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none"> > Fokussierung auf die Zielgruppe von unversorgten Jugendlichen, welche nicht durch Leistungen aus dem SGB II-Bereich erreicht werden, aber klassische Problemlagen aus SGB II und SGB III-Bereich aufweisen und somit von keinem Regelangebot erreicht werden. > Direkte Anschlussmöglichkeiten im Angebot des Trägers (Förderband e.V., afa e.V.) aber auch im regionalen Netzwerk. > Von den erreichten Jugendlichen und jungen Erwachsenen weisen bis zu 75% einen Migrationshintergrund auf. > Jugendliche mit spezifischem Unterstützungsbedarf finden sich in allen Bildungsniveaus. > Hohe Integrationsquote von 38% (N=144) in Ausbildung oder Arbeit (Vollzeit).

Aktivierende Hilfe in aufsuchender und nachgehender Arbeit – Manege gGmbH

Träger:	Manege gGmbH	
Adresse:	Otto-Rosenberg-Str. 1 12681 Berlin	
Ansprechpartner:	Sr. Magareta Kühn	
Mail:	sr.margareta@manege-berlin.de	Fon: 03085606686200
Art:	Aktivierungshilfe nach SGB II	
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> > Jugendliche im ALG II-Bezug im Bereich "Unter 25" aus AAG Berlin-Hellersdorf. > ca. 1900 Jugendliche. > Gruppe der langzeitarbeitslosen und davon bedrohten jungen Menschen, z. g. T. ohne Schulabschluss und weiteren multiplen Vermittlungshemmnissen. > Jugendliche, welche nur schwer, nicht kontinuierlich oder zeitweise nicht mehr vom Leistungsträger erreicht werden. <p>Angebot um:</p> <ul style="list-style-type: none"> – selbst wieder aktiv werden, – nicht grundsätzlich „aussteigen“, – erreichbar bleiben oder werden, – die Teilhabechancen an den vielfältigen (Hilfs-)Angeboten des Jobcenters wahr- und erst nehmen zur Verbesserung ihrer persönlichen Lebenslage und letztlich zur Eingliederung in Ausbildung, Beruf und Arbeit. 	
Kontext:	<p>Teilnehmer werden vom Leistungsträger zugewiesen wenn sie im Stabilisierungs- und Unterstützungsprofil (BA, Profillagen) eingestuft sind, das bedeutet u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> – wenn der Jugendliche auf das erste postalische Anschreiben der zuständigen Sachbearbeiterin/ des Sachbearbeiters nicht reagiert, – wenn nach dem Erstkontakt mit dem Jobcenter alle weiteren vereinbarten Termine, Auflagen, Eingliederungen etc. unterbleiben, – wenn im Fallmanagement des Jobcenters oder beim Vermittler ein Hausbesuch als dringend notwendig angesehen wird, um die Arbeit erfolgreich fortsetzen zu können, – wenn Ausbildungsträger zur Erreichbarkeit des eingegliederten Jugendlichen dies als Bedarf beim Jobcenter anzeigen, weil (z.B.) bereits erste Kontakte und Zugänge zwischen der Manege gGmbH und dem jeweiligen Jugendlichen durch vorhergehende aufsuchende Arbeit bestehen. <p>> oder durch Besuch im 24/7 Bereich der offene Begegnungs- und Beratungsbereich</p>	
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none"> > Erreichbar an 24h in 7 Tagen die Woche. > "Die Erfahrung der letzten 5 Jahre zeigt, dass diese Jugendlichen erreichbar sind und werden, wenn WIR uns erreichbar machen, auch und besonders zu eher "unkonventionellen" Zeiten". 	

Caritas job@aktivcafé

Träger:	Caritasverband für den Landkreis Helmstedt	
Adresse:	Am Ludgerihof 5 38350 Helmstedt	
Ansprechpartner:	Petra Iske	
Mail:	Petra.iske@caritas-helmstedt.de	Fon: 053518382
www:	www.Jobaktivcafe.eu	
Art:	Projekt im Rahmen des ProAktivCenter	
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none">> junge Menschen zwischen 14 und unter 27 Jahren<ul style="list-style-type: none">○ mit unklaren beruflichen Aussichten,○ die arbeitslos sind,○ die schulische Schwierigkeiten haben,○ die ohne Schulabschluss sind,○ die bereits eine berufliche Maßnahme oder Ausbildung abgebrochen haben,○ die Probleme lösen möchten, die den beruflichen Einstieg verhindern.	
Kontext:	<ul style="list-style-type: none">> Seit 2006 steht das job@aktivcafé als niedrighschwellige Kontakt- und Beratungsstelle mit einem Internetangebot im Mittelpunkt der PACE-Arbeit in Helmstedt. Um den laufenden Betrieb des Cafés aufrecht zu erhalten, engagieren sich dort seit Eröffnung Jugendliche auch im sogenannten Serviceteam. Seit 2010 übernehmen diese Aufgabe die Teilnehmer einer „Maßnahme“ zur Intensivbetreuung“ des Jobcenters. Das job@aktivcafé ist in Helmstedt gut bekannt. Die bisherige PACE-Arbeit sorgt für eine gute Mund-zu-Mund-Propaganda, die sich auch bis zu unerreichten Jugendlichen herumgesprochen hat und die dazu beiträgt, dass auch diese Jugendlichen das PACE-Angebot nutzen. So besuchen sie beispielsweise zunächst zweckfrei als Gast oder durch Kontakte zu anderen Jugendlichen das job@aktivcafé. Aus diesen Besuchen kann sich dann ein regelmäßiger Kontakt bis hin zu einer intensiven Beratung ergeben.	
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none">> Begegnung der jungen Menschen in ihrer Lebenswelt durch Identifizierung mit „Stammgästen“ vor Ort> Niedrighschwelliger Zugang von Maßnahmeteilnehmenden und Ratsuchenden> Festigung der Beziehung zu Angeboten und Anlaufstellen> Anlaufstelle in sozialen Netzwerken	

BOSch-Projekt & Müttercafé, Jugendbüro Emden

Träger:	Stadt Emden		
Adresse:	Cirksenastr. 2a Emden		
Ansprechpartner:	Marion Eggert		
Mail:	eggert@emden.de	Fon:	04921872170
www:			
Art:	Kompetenzagentur		
Zielgruppe:	(nur Kompetenzagentur) <ul style="list-style-type: none">> 15 - 27 Jahre> junge Schwangere und junge Mütter ohne berufliche und/oder persönliche Perspektiven> junge MigrantInnen ohne berufliche und/oder persönliche Perspektiven> Angebot ist an alle junge Mütter und Kinder 0-3Jahre in Emden adressiert> Im Müttercafé werden jährlich, in verschiedenen Intensitäten , ca. 150 TeilnehmerInnen erreicht		
Kontext:	<ul style="list-style-type: none">> Das BOSch-Projekt, sowie das daraus entstandene Müttercafé ist im Jugendbüro in die Kompetenzagentur eingebettet.> Das Jugendbüro Emden trägt dabei ebenfalls die 2te Chance sowie das Pro Aktiv Center.> Im Zentrum für junge Menschen "Alte Post" in Emden, sind neben dem Jugendbüro Emden noch ein offener Treff sowie Angebote der Kulturarbeit, Freizeitarbeit untergebracht.> Das Jugendbüro hat mehrere Werkstätten, Sport- und Kreativangebote geschaffen		
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none">> Teilnehmerinnen des BOSch- (Berufliche Orientierung für jüngere Schwangere) Projektes waren maßgeblich bei der Entstehung des Angebotes "Müttercafé" beteiligt, bzw. federführend.> Auch wenn die Zielgruppe einen festen Rahmen hat, ist das Angebot inklusive beworben worden.> In der öffentlichen Wahrnehmung sowie der Nutzung ist das Müttercafé ein Angebot für alle jungen Mütter aus Emden deren Kinder 0-3Jahre alt sind.> Das Müttercafé wird als Ort zum Aufsuchen der Zielgruppe verstanden, hier können weitergehende Unterstützungsleistungen der Jugendberufshilfe angeboten bzw. angeschlossen werden.		

FriedA fragen

Träger:	Jugendberufshilfe Thüringen e.V.	
Adresse:	Lindenbacher Weg 30 99099 Erfurt	
Ansprechpartner:	Antje Müller	
Mail:	antje.mueller@jbhth.de	Fon: 036142290113
www:		
Art:	ESF Projekt	
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> > Grundsätzlich richtet sich das Projekt an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit möglichem Ausbildungsinteresse in Thüringen, Altersbereich 16 - 35 Jahre. > Ursprungsgedanke bei der Projektentwicklung war: Es gibt Jugendliche, welche nicht über konventionelle Wege erreicht werden bzw. Jugendliche, die gern weitere Informations- und Beratungsangebote zusätzlich zum „Regelangebot“ in Anspruch nehmen wollen. > Weitere Zielgruppen sind Fachkräfte, die Jugendliche und junge Erwachsene im Arbeitsfeld beraten (Mitarbeiter/innen Jugendclubs, Bildungsbegleiter/innen, andere Einrichtungen). 	
Kontext:	<ul style="list-style-type: none"> > "FriedA fragen" ist ein ESF gefördertes Projekt, welches aus einer Modellprojektphase "Frieda"(ebenfalls ESF) entstanden ist. > Grundgedanke war dabei, Jugendberufsinformation bzw. -anliegen an eine bisher vermeintlich, nicht oder nicht ausreichend erreichte Zielgruppe zu transportieren. Dies wurde in der Modellphase durch die Erstellung von Informationsprofilen in verschiedenen Social Media Plattformen versucht voran zu treiben. In der aktuellen Phase wird sich dabei auf die Plattform "facebook" beschränkt. > Es existiert ein Profil, welches für die Vernetzung mit Zielgruppe gedacht ist sowie eine Fanseite, welche Arbeits- und Ausbildungsrelevante Informationen anbietet. Beide Angebote ermöglichen zusätzlich eine Kommunikation über individuelle Nachrichten. > Über das Profil oder die Seite kann eine "Einstiegsberatung" realisiert werden. > Das Projekt realisiert Ansprache, Information, Motivation und Beratung von jungen Menschen in facebook zu Berufsorientierung und Ausbildung in Thüringen. > Es ist in die „Thüringer Weiterbildungs- und Qualifizierungsinitiative“ eingebunden. > Es unterstützt die individuelle berufliche Orientierung und Kompetenzfeststellung der jungen Menschen durch z.B. individuellen Austausch, Online-Tests und passgenaue Informationen und > motiviert zur Inanspruchnahme der Beratungsleistungen der BA/Jobcenter, der Kammern und anderer Leistungsanbieter. 	
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none"> > Medialer Ansatz für Jugendsozialarbeit > eigene Wahrnehmung: "FriedA fragen ist nichts anderes als mobile Jugend(sozial)arbeit, nur in einem anderen Medium" > Versuch zur Kommunikation in der "Lebenswelt" der Jugendlichen > Berufs- und Ausbildungsrelevante Informationen können zeitgleich über große "Räume" gestreut werden (Multiplikationseffekt) > Freiwillige Inanspruchnahme, keine Verpflichtungen zur Mitwirkung, längerfristige Zusammenarbeit setzt innere Motivation und Bereitschaft der jungen Menschen voraus > Projekt ermöglicht Rückschlüsse auf Gründe für nicht gelungene Berufsbiografien, Dokumentation von Fallbeispielen zeigt „Förderlücken“ im Übergangssystem 	

Straßensozialarbeit für Jugendliche auf dem Hermann-Ehlers-Platz

Träger:	DRK Berlin Süd-West Soziale Arbeit, Beratung und Bildung gGmbH		
Adresse:	Spanische Allee 6A 14129 Berlin		
Ansprechpartner:	Holger Höringklee		
Mail:	office@drk-berlin.net	Fon:	03080482140
www:			
Art:	Streetwork / aufsuchende JSA		
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> > junge Heranwachsende zwischen 12 und 25 Jahren > Jugendliche, die besonders schwer zu erreichen sind und sich überwiegend auf der Straße aufhalten > Jugendliche; die keinen Schulabschluss haben > Jugendliche mit Migrationshintergrund 		
Kontext:	<p>Die aufsuchende Jugendsozialarbeit (Streetwork) soll in Steglitz-Zehlendorf auf dem Hermann-Ehlers-Platz und an den angrenzenden Jugendtreffpunkten etabliert werden. Unterstützung wird in drei Handlungsfeldern angeboten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. aufsuchende Sozialarbeit 2. Freizeit- und Sportangebote 3. Suchtprävention und Gesundheitsförderung. <p>Ziel ist der individuelle Erwerb von Handlungskompetenzen auf unterschiedlichen Ebenen, was ein klientenzentriertes, ressourcenorientiertes Vorgehen impliziert. Der Fokus ist auf Stärkung und Aktivierung der Jugendlichen gerichtet.</p>		
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none"> > Ergänzung der Arbeit im Streetwork durch innovative Methoden der Berufsorientierung und Partizipationsprojekte > Übergangsbegleitung > "SMS"-Pädagogik > Integration der JSA in Gemeinwesenarbeit und soziales Platzmanagement > Förderung und Erweiterung der Nutzungsvielfalt im öffentlichen Raum 		

MiB – Mobile intensive Begleitung

Träger:	Stadt Dortmund - Jugendamt	
Adresse:	Märkische Str. 24-26 44141 Dortmund	
Ansprechpartner:	Roger Kiel	
Mail:	rkiel@stadtdo.de	Fon: 01732712918
www:		
Art:	Streetwork / aufsuchende JSA	
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> > junge Menschen, im Alter von 18 – 25 Jahren, > zu 100% sanktioniert, aus dem Rechtskreis des SGB II > Ziel: Rückführung in das Unterstützungs-, Fördersystem innerhalb eines intensiven Begleitungszeitraumes von ca. 3 Monaten. 	
Kontext:	<p>Kurzbeschreibung: Junge Menschen der Zielgruppe werden von den MitarbeiterInnen(MAB) MiB in ihrem Umfeld aufgesucht. Es erfolgen ein Beziehungsaufbau und die Klärung der Ursachen, die zu einem Abbruch der jungen Menschen geführt haben. Die MAB organisieren Unterstützungsangebote, haben Zugriff auf eigene rechtskreisübergreifend finanzierte Angebote, begleiten und unterstützen bei der Aufnahme der Hilfeangebote, stellen die Kommunikation zwischen den ArbeitsvermittlerInnen/ FallmanagerInnen des Jobcenters und den jungen Menschen her, übernehmen die Übergabe in das Fördersystem, in Ausbildung oder Beschäftigung bei Zielerreichung.</p>	
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none"> > rechtskreisübergreifend finanzierte Angebote > enge Abstimmung und Vermittlung zwischen dem Jobcenter und dem jungen Menschen mit mediativen Mitteln > Einbindung der MAB MiB in die Teamstrukturen des Jobcenters > hohe Nachhaltigkeit (Beobachtungszeitraum: 3 und 6 Monate nach Beendigung der Projektteilnahme) > gemeinsame Planung und Durchführung des Projektes durch SGB VIII und SGB II > mediativer Ansatz in der Vermittlung zwischen Mitarbeitern des SGB II Trägers und der Jugendlichen 	

Boje

Träger:	inab - Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH	
Adresse:	Wischhofstr. 1-3 (Gebäude 6) 24148 Kiel	
Ansprechpartner:	Dennis Stender	
Mail:	stender.dennis@bfw.de	Fon: 015117108521
www:		
Art:	rechtskreisübergreifende Berufsorientierung	
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none">> Jugendliche und junge erwachsene Personen des Rechtskreises SGB II> Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher (SGB VIII)	
Kontext:	<p>Das Projekt eröffnet jungen Menschen des Kieler Ostufers, die wenig Aussicht auf einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz haben, bessere Perspektiven für ihre berufliche und persönliche Zukunft. Dies wird durch gezielte Fördermaßnahmen (begleitender Berufsschulunterricht, freizeitpädagogische Angebote, sozialpädagogische Beratung, Vermittlung in Betriebspraktika etc.) und diverse Qualifizierungsangebote erreicht. Insgesamt sollen rund 115 junge Menschen für das Projekt gewonnen werden. Neben der Vermittlung einer Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle ist die soziale und sozialräumliche Einbindung der jungen Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers ein Hauptanliegen des Projekts. Über die Einbindung der Teilnehmenden in Produktionsprozesse, wie beispielsweise die Produktion und der Verkauf von Waren und Dienstleistungen in den Berufsfeldern Hauswirtschaft/Hotel-, Gaststättenbereich, Handel und Holztechnik sammeln die Teilnehmenden erste Erfahrungen mit dem Arbeitsleben. Durch die realen Arbeitsaufträge werden Strukturen, vergleichbar einem normalen Wirtschaftsbetrieb, geschaffen, die den Arbeitssuchenden (in einem geschützten Rahmen) einen Eindruck vom Arbeitsalltag vermitteln. Durch ihre Einbeziehung in den Arbeitsprozess vor Ort können sie eine berufliche Orientierung finden.</p>	
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none">> rechtskreisübergreifender Arbeitsansatz> interessenorientiertes Arbeiten mit notwendigen Freiräumen und Angeboten> individuelle Stabilisierung von "verlorenen" Jugendlichen> Angebotsvielfalt und Anschlussmöglichkeiten an andere Projekte und Tätigkeitsfelder der inab	

Mobile Kindersozialarbeit

Träger:	Caritasverband Stuttgart	
Adresse:	Fangelsbachstr. 19a 70180 Stuttgart	
Ansprechpartner:	Manuel Huber	
Mail:	m.huber@caritas-stuttgart.de	Fon:
www:		
Art:		
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> > Kinder und Jugendliche ab 8-13 Jahren mit jugendtypischen, problematischen Verhaltensweisen 	
Kontext:	<ul style="list-style-type: none"> > In der Vergangenheit war die Mobile Jugendarbeit mehrfach mit dem Phänomen konfrontiert, dass bereits Kinder im Alter von 8-13 Jahren mit eher jugendtypischen Verhaltensweisen auffällig wurden: Delinquenz, Gewaltbereitschaft, Tabak- und Alkoholkonsum, problematisches Verhalten im öffentlichen Raum und in der Gruppe, oft einhergehend mit schwierigen familiären Verhältnissen, Schulproblemen/-verweigerung. Für diese Kinder sind häufig alterstypische Angebote entweder zu hochschwellig (Hilfe zur Erziehung, Soziale Gruppenarbeit) oder sie fallen aufgrund ihres Verhaltens aus den bestehenden Angeboten heraus (Jugendhaus, Jungschar, Vereine). > Projektidee: Mobile Jugendarbeit ist ein niedrighschwelliger, aufsuchender Arbeitsansatz, der Beziehungsarbeit im Sinne eines vertrauensvollen Umgangs zum Klientel in den Mittelpunkt stellt. Grundprinzipien sind Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation und eine parteiliche Grundhaltung für die Jugendlichen. So ist die MJA ein hervorragender Ansatz für die Arbeit mit dem oben beschriebenen Klientel, die sich allerdings in der Vergangenheit mit Jugendlichen zwischen 14 und 27 Jahren auseinander gesetzt hat. Im Projekt soll der Arbeitsansatz für die Arbeit mit 8-13 Jährigen praktisch erprobt und modifiziert werden. 	
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none"> > Identifizierung einer bisher kaum wahrgenommenen Zielgruppe der Bedarfslage von §13 SGB VIII > praktische Erprobung und Modifikation der Säulen Einzelhilfe, Gruppenarbeit und Streetwork auf die neue Zielgruppe > Erkenntnisse zur und Umsetzung von Elternarbeit für den Ansatz Mobile Kindersozialarbeit 	

„Auf los geht's los“

Träger:	GskAmbH, Projekt Outreach, Mobile Jugendarbeit Berlin	
Adresse:	Axel-Springer-Str. 40/41 10969 Berlin	
Ansprechpartner:	Hella Pergande	
Mail:	h.pergande@sozkult.de	Fon: 01774626531
Art:		
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> > Mädchen und Jungen ab 16 Jahren, > Mit (Ab)brüchen in Schule und/oder Ausbildung 	
Kontext:	<ul style="list-style-type: none"> > Das Projekt richtet sich an bis zu 12 Jugendliche > Besonders wichtig ist es, besonders intensiv und individuell mit den Jugendlichen zu arbeiten, um herauszufinden, welche Brüche in ihren Biografien wann und wodurch stattgefunden haben und über welche Ressourcen sie (trotzdem) verfügen, die dann dafür genutzt werden können, damit die Jugendlichen ankommen und nicht auf ihrem Weg „verloren gehen“. > Während des Projektverlaufes findet eine fortlaufende (anonymisierte) Dokumentation statt. > Das Projekt wurde gemeinsam mit MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit, des Jugendamtes und des Quartiersmanagement entwickelt. Die Konzeption basiert auf bisherigen Erfahrungen im Gebiet (beispielsweise Peerhelferausbildung, Ausbildung von Kletterassistenten und Industriekletterern). > Es wird eng mit SozialarbeiterInnen anderer Träger zusammen gearbeitet, beispielsweise mit dem Team von JOBMOBIL. > Fachkräfte auf Honorarbasis und Ehrenamtliche werden bei Bedarf einbezogen, beispielsweise Berufseinstiegsbegleiter, aber auch Architekten, Künstler, Handwerker oder auch Jugendliche, die „es geschafft haben“, einen Beruf zu erlernen. > Es findet regelmäßig fachlicher Austausch, Evaluation und Weiterentwicklung des Projektes statt. > Mit den einzelnen Jugendlichen wird individuell, aber auch in Gruppen gearbeitet. Die einzelnen Module sind so gestaltet, dass sie zwar alle durchlaufen werden müssen, aber auf Wunsch der Jugendlichen in einer anderen als vorgesehenen Reihenfolge oder auch parallel stattfinden können. Die Module sind niederschwellig konzipiert. > Es geht vor allem um die Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jugendlichen. Niederschwellige Praktikas, meist im Gebiet, ermöglichen ihnen erste Erfahrungen in der praktischen Arbeit. > Die größten Schwierigkeiten im Projektverlauf bestehen darin, dass die Jugendlichen sehr wenig Motivation und Selbstvertrauen haben. Darüber hinaus gibt es selten Rückhalt, Förderung und Unterstützung durch das Elternhaus. Gerade, wenn die Jugendlichen (wieder) Misserfolge erleben oder unter Problemen im Elternhaus leiden, ziehen sie sich (oft in sich selbst) zurück. Manche der Jugendlichen mussten die Teilnahme am Projekt unterbrechen, um an einer Therapie teilzunehmen. Dorthin konnten die MitarbeiterInnen der Mobilen Arbeit sie anfangs begleiten. > Mit viel Geduld und Hartnäckigkeit wird daran gearbeitet, dass die Jugendlichen pünktlich sind, zuverlässig und verbindlich (trotz Freiwilligkeit bei der Teilnahme am Projekt) mitarbeiten. Sehr einfache, klare und vor allem realistische Zielvereinbarungen (zum Teil nur mündlich) ermöglichen, dass die Jugendlichen Erfolgserlebnisse haben können. Diese finden in regelmäßigen Abständen statt. 	
Innovatives Potential:	<ul style="list-style-type: none"> > Aufsuchende Jugendsozialarbeit im Kontext des Quartiersmanagements > Kontaktaufnahme mit Streetwork, Sozial-Communitys und Handy > Prozessoffene Konzeption 	

